KOSTENDRUCK
Zwischenahner Dialog S. 12

LEID LINDERN
Apotheker helfen im Ausland S.16

GEDISA
Digitale Lösungen für Apotheken S.20

SPEKTRUM

PROTEST IN HANNOVER

APOTHEKEN MACHEN MOBIL

© LAV Nds. / Lorena Kirste

landesapothekerverband niedersachsen e.V.

04 | Dezember 2023

INHALT

AKTUELLES

Niedersachsen 2
Niedersächsische Apotheken erfüllen Datenschutzrichtlinie

Niedersachsen 2
11. Niedersächsischer Apothekertag am 13. und 14. April 2024

Meldungen 3
Apotheker unterwegs in Schulen
Den politischen Nachwuchs im Blick

Twitter 3
Meldungen

TITELTHEMA

Apotheken-Protest 4
„Alle Apotheken stärken. Jetzt!“

Kommentar 10
Aufmerksamkeit nutzen!

POLITIK & WIRTSCHAFT

Zwischenahner Dialog 12
Kosten im Gesundheitssystem – alles andere als stabil

JOURNAL

Hilfsorganisationen der Apotheker 16
Leid lindern

APOTHEKENPRAXIS

GEDISA 20
Digitale Anwendungen für Apotheken

WEITERBILDUNG

Seminare 23
WINA-Seminarprogramm

Förderkreis, Inserentenverzeichnis, Impressum 23

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C110503

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/14547-2312-1001

NIEDERSACHSEN

NIEDERSÄCHSISCHE APOTHEKEN ERFÜLLEN DATENSCHUTZRICHTLINIE

Wie gehen Apotheken mit personenbezogenen Daten um? Das hat die Datenschutzaufsicht in Niedersachsen im Rahmen einer Prüfung im Gesundheitswesen in fünf Apotheken überprüft. Der Landesbeauftragte für den Datenschutz in Niedersachsen (LfD), Denis Lehmkemper, kam zu dem Ergebnis, dass die Apotheken datenschutzkonform mit den personenbezogenen Daten umgehen.

Bei der anlasslosen Prüfung in den fünf Apotheken wurden die Einwilligungserklärungen von Patientinnen und Patienten für die Kundenkarte, die Löschkonzepte für personenbezogene Daten und die Aufbewahrung von Berechtigungsscheinen für die Ausgabe von Corona-Schutzmasken überprüft.

Alle überprüften Apotheken haben die Berechtigungsscheine ordnungsgemäß getrennt von anderen personenbezogenen Daten aufbewahrt und mit Vernichtungsdatum für Anfang 2025 versehen. Lediglich bei den Kundenkarten sahen die Prüferinnen und Prüfer Raum für Verbesserung, auch wenn sie rechtlich akzeptabel waren. Die Einwilligungserklärungen wiesen teilweise einige Ungenauigkeiten auf. Manche Softwaresysteme seien laut Bericht zudem rudimentär, so dass einige Vorgänge händisch nachgetragen werden mussten, was die Prüfer als eine potenzielle Fehlerquelle benannten.

Jede geprüfte Apotheke erhielt einen Abschlussbericht mit Vorschlägen, wie sie ihren Datenschutz verbessern kann.

Quelle: Landesbeauftragter für den Datenschutz

11. NIEDERSÄCHSISCHER APOTHEKERTAG AM 13. UND 14. APRIL 2024

Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) und die Apothekerkammer Niedersachsen veranstalten am 13. und 14. April 2024 den Niedersächsischen Apothekertag. Veranstaltungsort für den großen Apothekerkongress ist die OsnabrückHalle in Osnabrück.

Auf die Besucherinnen und Besucher warten interessante Fortbildungen, Aktuelles aus der Berufspolitik sowie eine große pharmazeutische Ausstellung. Nähere Informationen zum Programm werden auf den Internetseiten des LAV www.lav-nds.de und der Apothekerkammer Niedersachsen www.apothekerkammer-niedersachsen.de zum gegebenen Zeitpunkt bekanntgegeben.

Apothekertag niedersächsischer

© LAV Nds.

APOTHEKER UNTERWEGS IN SCHULEN

Mit dem Nachwuchs-Projekt „Apotheker unterwegs in Schulen“ besucht der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) gemeinsam mit Apothekenteams nicht nur Schulen, sondern auch große Messen zur Berufsorientierung.

Auf den JobDatingDays in Gronau erklärte ein Apothekenteam den interessierten Schülerinnen und Schülern die Apothekenberufe anhand von praktischen Beispielen.

Am 13. und 14. September war der LAV zum Beispiel auf der jobDating-Days in Gronau und informierte die interessierten Jugendlichen über die vielfältige Arbeit in der Apotheke vor Ort. Ein Wochenende später hatten Schülerinnen und Schüler aus dem Heidekreis vom 20. bis 22. September in Bad Fallingbostel die Chance, auf der Work&Life Messe mehr über die drei Apothekenberufe zu erfahren.
„Apotheker unterwegs in Schulen“ ist das Nachwuchsprojekt des LAV. Pharmazeutinnen und Pharmazeuten aus Niedersachsen besuchen Schulen vor Ort und stellen den Schülerinnen und Schülern die drei Apothekenberufe vor. Mehr Informationen und Termine gibt es unter www.lav-nds.de/veranstaltungen.

DEN POLITISCHEN NACHWUCHS IM BLICK

Vom 20. bis 22. Oktober war der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) gemeinsam mit der Apothekerkammer Niedersachsen in Braunschweig auf dem Deutschlandtag der Jungen Union präsent. LAV- und Kammervertreterinnen und -vertreter führten zahlreiche Gespräche mit den Politikerinnen und Politikern von morgen. Das Themenspektrum war breit: Die jungen Parteimitglieder interessierten sich unter anderem dafür, wie die Apotheken finanziert werden und welche Hürden sie im Arbeitsalltag bewältigen müssen. Seitens des LAV waren Matthias Götzlaff, Vorstandsmitglied des LAV, sowie Dr. Karsten Holz, Bezirksvorsitzender des LAV-Bezirks Wolfsburg/Gifhorn, vor Ort. Beide schilderten

LAV-Vorstandsmitglied Matthias Götzlaff, informierte auf dem Deutschlandtag der Jungen Union in Braunschweig über das breite Leistungsspektrum der Apotheke vor Ort wie Rezepturenherstellung.

Apotheker Dr. Karsten Holz (re.) im Gespräch mit dem Bundesvorsitzenden der Jungen Union, Johannes Winkel (li.).

den Standbesucherinnen und -besuchern die schwierige Lage der Apotheken vor Ort und informierten über die Forderungen der Apothekerschaft wie die Anpassung des Apothekenhonorars und Bürokratieabbau.
Nicht nur im direkten Gespräch platzierte der LAV die Anliegen der Apothekerschaft bei den jungen Politikerinnen und Politikern. Am 23. und 24. September erhielten die Teilnehmenden des Niedersachsentages der Jungen Union in Vechta einen Obst- und Gemüsebeutel mit der Aufschrift „#gut vernetzt für Ihre Gesundheit“ mit kleinen Give-Aways und Informationen zur Lage der Apotheken vor Ort.

TWITTER +

28.11.2023
Entschlossen für eine gute und sichere Arzneimittelversorgung – Nach den Protesttagen der #Apotheken in Hannover, Düsseldorf und Stuttgart wünschen wir auch den Kolleginnen und Kollegen in #Dresden morgen einen erfolgreichen #Apothekenprotest!

09.11.2023
Rund 3.000 Apothekerinnen und Apotheker, PTA und PKA kamen gestern zur zentralen Kundgebung des norddeutschen Apothekenprotestes nach Hannover. LAV-Vorsitzender Berend Groeneveld forderte in seiner Rede die Politik zum Handeln auf https://www.lav-nds.de/presse/alle-apotheken-staerken-jetzt/

25.10.2023
Am Wochenende sprachen der LAV Nds. und die Apothekerkammer Nds. auf dem Deutschlandtag der @Junge_Union u. a. mit der nds. Landesvorsitzenden @CzychonKaroline und Schatzmeister Johannes van Wieren über die Lage der Apotheken.

11.09.2023
Am 31. August fand das gemeinsame Sommerfest des LAV Nds. und der Apothekerkammer Nds. statt. Gemeinsam luden Sie ein zum Austausch mit Akteuren aus dem Gesundheitswesen und der Politik. Fotografische Eindrücke gibt es hier: https://www.lav-nds.de/aktuelles/sommerfest-impressionen/

© LAV Nds./ Lorena Kirste

„Die Apotheken kommen betriebswirtschaftlich an ihre Grenzen – und da müssen die Kolleginnen und Kollegen in Berlin ran!" – Minister Philippi steht klar hinter den Forderungen der Apothekerschaft, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Apotheken zu verbessern. Des Weiteren kritisierte der Minister die Pläne des BMG, Apotheken ohne anwesende Apothekerin, bzw. anwesenden Apotheker und Notdienst einzuführen.

APOTHEKEN-PROTEST

„Alle Apotheken stärken. Jetzt!"

Finanzielle Stärkung und weniger Bürokratie – Am 8. November 2023 protestierten die norddeutschen Apotheken für bessere Rahmenbedingungen für die Arzneimittelversorgung in Hannover. Der Protesttag war der Auftakt für den bundeweiten Protestmonat der Apothekerinnen und Apotheker.

Wir haben leider kein Amoxi für Dich!", Pharmazie statt Bürokratie" und „Ohne A fehlt Dir was!" – Apothekerinnen und Apotheker, Pharmazeutisch-technische Assistentinnen und -Assistenten sowie Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte aus den Bundesländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein kamen am 8. November nach Hannover, um auf die schwierige Lage der Apotheken hinzuweisen und um bessere Rahmenbedingungen für die Arzneimittelversorgung zu fordern. Die Türen der Apotheken blieben zu. Die Notfallversorgung erfolgte über die notdiensthabenden Apotheken.

Veranstaltungsort der zentralen Kundgebung der norddeutschen Apotheken war der Bahnhofsvorplatz in Hannover. Schon gegen halb elf kamen die ersten Teilnehmenden und rüsteten sich mit Warnwesten, Protestplakaten und Klatschpappen aus, die der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) als Veranstalter den Apothekenteams zur Verfügung stellte. Viele von den angereisten Protestierenden waren auch selbst kreativ und kamen mit eigens kreierten Plakaten und Bannern mit Sprüchen und Forderungen, um ihrem Ärger Luft zu machen. Der hannoversche Bahnhofsvorplatz füllte sich schnell: Pünktlich um 12 Uhr zum Start der Kundgebung dominierten die rund 3.000 Apothekerinnen und Apotheker und ihre Teams in weißen Warnwesten mit rotem Apotheken-A den Versammlungsort.

Den Auftakt der Kundgebung machte Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV). Groeneveld sprach die Gründe des Protests der Apothekerinnen und Apotheker an: „Seit über zehn Jahren wurde das Apothekenhonorar nicht angepasst. Mit dem GKV-Finanzstabilisierungsgesetz und den daraus folgenden Einsparungen ist das Apothekenhonorar jetzt auf dem Stand von 2004. Wenn die Bundesregierung die Qualität der Arzneimittelversorgung durch die Apotheken vor Ort halten will, muss

Angespannte Lage bei den Apotheken

Durch Sparmaßnahmen des BMG ist das Apothekenhonorar auf dem Stand von 2004. Die Lage der Apotheken ist angespannt, da sich viele Apotheken durch die steigenden Kosten, den anhaltenden Lieferengpässen und Personalnot nicht halten können und ihre Betriebe schließen müssen. Die Patientenversorgung gerät durch den wirtschaftlichen Druck auf die Apotheken immer mehr in Gefahr. Nicht selten müssen Patientinnen und Patienten schon heute im Notfall lange Wege auf sich nehmen, um die nächste notdienst-habende Apotheke zu erreichen.

© LAV Nds./ Lorena Kirste

„Das Apothekenschiff hat seinen Lotsen verloren und sendet SOS" – Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V., fordert die Bundesregierung auf, Verantwortung zu übernehmen und die Apotheken finanziell zu stärken. Nur dann können die Apotheken ihren Versorgungsauftrag, den sie von der Bundesregierung erhalten haben, wie gewohnt ausführen.

sie in das Apothekensystem investieren. Wir brauchen eine finanzielle Stärkung und weniger Bürokratie – und zwar jetzt!", sagte Groeneveld.

„Das System hat über zwanzig Jahre funktioniert und wir haben die Qualität bislang noch aufrechterhalten können. Doch jetzt können wir nicht mehr. Das System Apotheke ist wie eine Zitrone ausgequetscht und die Einsparungen kommen nun noch on top. Wird die Politik nicht einlenken, werden die Apothekenzahlen weiterhin so rasant zurückgehen. Die Patientinnen und Patienten müssen im Notfall nachts oder an den Feiertagen 50 Kilometer zurücklegen, um ein Arzneimittel zu erhalten. Das kann doch nicht der Wille der Politik sein?"

Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV)

„Das Schiff Apotheke ist nicht mehr im richtigen Fahrwasser. Wir sind nicht mehr in Seenot, sondern wir sind auf Grund gelaufen. Warum? Weil der Kurs nicht stimmt, weil der Leuchtturm – das Bundesgesundheitsministerium – keine Signale mehr sendet. Wie sollen wir Kurs halten, wenn wir keine Signale bekommen? So geht es nicht weiter! Dass wir in Hannover so zahlreich vertreten waren, zeigt deutlich, dass die Bundesregierung endlich die Apotheken vor Ort finanziell stärken muss. Alle Apotheken stärken! Jetzt!", forderte Groeneveld und bekam von den Teilnehmenden tosenden Applaus.

Der LAV-Vorstandsvorsitzende nahm weiter die neuen Pläne des BMG ins Visier. „Wir brauchen keine ‚Apotheken light', die keine Rezepturen herstellen, keinen Notdienst machen müssen, keine Labore und auch keine Apothekerin, bzw. keinen Apotheker mehr vor Ort haben. Wie soll das die Versorgung verbessern? Außerdem: Jede Apotheke, die jetzt schließt, bleibt für immer geschlossen. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass dann eine neue Apotheke wieder öffnet. Die Pläne werden zu einer Verschlechterung der flächendeckenden Versorgung führen. Was wir Apothekerinnen und Apotheker brauchen, ist finanzielle Stabilität, damit wir zusammen das System der Apotheken weiterentwickeln können!"

Christian Burgdorf, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Niedersächsischer Apotheken e.V., schilderte die schwierige Lage der Apothekeninhaberinnen und -inhaber aus Arbeitgeberinnen- und -gebersicht: „Um den Anspruch einer angemessenen Honorierung für das Apothekenpersonal nachkommen zu können, ist es unabdingbar und dringend notwendig, die Vergütung der Apothekeninhaberinnen und -inhaber an die veränderten Rahmenbedingungen wie Inflation, gestiegene Energiekosten und allgemeine Kostenentwicklung anzupassen." Des Weiteren wies Burgdorf auf den rasanten Rückgang der Apotheken hin. „Immer mehr Apothekeninhaberinnen und -inhaber müssen aus betriebswirtschaftlichen Gründen Arbeitsplätze abbauen, obwohl die Arbeit in den Apotheken nicht weniger geworden ist. Aber der Anstieg der Kosten lässt vielen keine andere Wahl." Burgdorf machte außerdem darauf aufmerksam, dass aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen es immer weniger Pharmazeutinnen und Pharmazeuten gibt, die eine Apotheke übernehmen oder gründen wollen: „Viele der Kolleginnen und Kollegen im ländlichen Bereich leiden an Personalmangel und finden keine Nachfolger wegen der fehlenden

© LAV Nds./ Lorena Kirste

Anpassung der Honorare der Apothekeninhaberinnen und -inhaber notwendig, um die zu recht gestiegenen Tariflöhne des Apothekenpersonals zu decken – Christian Burgdorf, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Niedersächsischer Apotheken, schilderte die Situation der Apotheken aus Arbeitgeberinnen- und -gebersicht.

Mehr Handlungsfreiheiten bei der Arzneimittelabgabe

Neben der Anpassung und einer Dynamisierung des Apothekenhonorars fordern die Apotheken mehr Handlungsfreiheiten bei der Arzneimittelabgabe. Während der Coronapandemie hatte der Gesetzgeber den Apotheken mehr Handlungsspielraum gegeben, um die Patientinnen und Patienten schnell zu versorgen. Diese Freiheit hat der Gesetzgeber den Apotheken nach Ende der Coronapandemie weggenommen. Auch das verabschiedete Lieferengpassgesetz schafft für Apotheken deutlich mehr Bürokratie, als es verhindern sollte. Die Apotheken haben seit Inkrafttreten mehr Prüfpflichten und die Patientinnen und Patienten müssen länger auf ihr Arzneimittel warten. Der versprochene Bürokratieabbau, den die Bundesregierung den Apotheken seit Jahren in Aussicht stellt, blieb aus. Die Apotheken fordern deshalb mehr Handlungsfreiheit und eine Versorgung, die sich weiterhin an den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten orientiert.

© privat

„Wir Apotheken sehen uns mit finanziellen Unwägbarkeiten konfrontiert, die zusammen mit den anderen Hürden des Apothekenalltags für viel unnötige Unruhe sorgen und uns die Zukunftsperspektive rauben. Wir brauchen eine finanzielle Zuversicht auch für gute Gehälter. Das haben die Kolleginnen und Kollegen verdient! Wir brauchen außerdem ein klares Bekenntnis des BMG für das System Apotheke vor Ort. Zudem wünschen wir uns, dass die Basis, also die Apotheken, von der Politik gehört, aber vor allem im Vorfeld von Veränderungen in die Prozesse einbezogen werden."

Otto Bastrop (Apotheker) und Svea Rehder (PTA), Flora-Friesland-Apotheke in Niebüll

© privat

„Es muss viel geändert werden. Die Lieferengpässe zum Beispiel. Durch sie versorgen wir die Patientinnen und Patienten unter Mehraufwand und Stress. Aus unserer Sicht sollten Austauschregeln, die während der Corona-Pandemie eingeführt wurden, weiterhin Bestand haben. Es kann nicht sein, dass wir Patientinnen und Patienten teilweise mehrfach zur Arztpraxis zurückschicken müssen, um ein neues Rezept ausstellen zu lassen. Die Nullretaxionen und der Personalmangel sind weitere Themen, die die Apotheken belasten. Damit wir vernünftig und flüssig arbeiten können, müssen die bürokratischen Prozesse verschlankt werden. Auch beim Thema E-Rezepte hätten wir gerne eine bessere Information dazu, wie wir mit Problemen umgehen können, gerade in Bezug auf die Retaxgefahr bestehen hier noch viele Unsicherheiten."

Sarra Ayadi, Apothekeninhaberin der Ihmer Tor-Apotheke, Ronnenberg,
und Mohamed Nour Hmissi, zuständig für die Buchhaltung in der Apotheke

und ungewissen wirtschaftlichen Perspektive. Dies führt in Extremfällen zu Schließungen und damit zu einem Verlust in der Infrastruktur in den betreffenden Kommunen. Wenn Strukturen fehlen, dann fehlen sie für immer. Für die Patientinnen und Patienten bedeutet das längere Wege, um an die dringend benötigten Medikamente zu kommen. Hier müssen wir gegensteuern und es ist Aufgabe der Politik, das zu verhindern!"

„Wenn wir hier von Kolleginnen und Kollegen sprechen, dann sind das nicht nur Apothekerinnen und Apotheker, das sind alle Mitarbeitende in unseren Betrieben – Apothekerinnen und Apotheker, PTA, PKA und Botinnen und Boten, Reinigungspersonal – Wir können nur als Team existieren!"

Berend Groeneveld, Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV)

Seitens der Politik bekamen die Apotheken von Dr. Andreas Philippi, Niedersächsischer Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung, Unterstützung. „Ich als niedersächsischer Gesundheitsminister habe natürlich das gleiche große Interesse wie Sie, dass die Gesundheitsversorgung der Bürgerinnen und Bürger durch das Netz der Apotheken aufrechterhalten wird. Deshalb ist es schön, dass wir hier eine gemeinsame Linie an dieser Stelle haben", sagte Minister Philippi auf der zentralen Kundgebung und sagte zu den Apothekerinnen und Apothekern: „Obwohl Sie heute hier in Hannover sind und für Ihre Forderungen protestieren, halten die notdiensthabenden Apotheken die Stellung, um die Patientinnen und Patienten zu versorgen. Auch das zeigt, dass Sie Ihren Versorgungsauftrag sehr ernst nehmen!"
Philippi blickte wie Groeneveld mit großer Sorge auf den rasanten Rückgang der Apotheken in

© LAV NdS / Lorenz Küster

Rückendeckung von der Landesregierung – Gesundheitsminister Philippi zog nach seiner Rede die weiße Warnweste der Apotheken an, um seiner Solidarität gegenüber den Apotheken Ausdruck zu verleihen.

© LAV Nds./Lorena Kirste

Forderten die Stärkung der Apotheken vor Ort von der Politik (v.l.n.r.): LAV-Vorstandsmitglieder Charlotte Meinecke-Kunz und Matthias Götzlaff; Vorstandsvorsitzende des Bremer Apothekerverbandes Christiane Lutter; LAV-Vorstandsvorsitzender Berend Groeneveld; LAV-Vorstandsmitglied Dr. Ulf Siuts; stellv. Vorstandsvorsitzender Dr. Mathias Grau und LAV-Vorstandsmitglied Evelyn Geiter.

Niedersachsen: „Wir beobachten immer mehr, dass immer mehr Apotheken schließen, als neu eröffnet werden. Diese Entwicklung ist für mich und für die Landesregierung ein Warnsignal. Die Gründe des rasanten Apothekenrückgangs sind klar: Die Apotheken kommen betriebswirtschaftlich an ihre Grenzen – und da müssen die Kolleginnen und Kollegen in Berlin ran!“

+ Minister für Corona- und Grippeschutzimpfungen in Apotheken

Minister Philippi sprach sich in seiner Rede positiv über das Impfen in Apotheken aus. Mit dem Angebot, sich in Apotheken gegen Corona und gegen Grippe impfen zu lassen, entlasten laut Philippi die Apotheken saisonal den Ansturm in den Arztpraxen und tragen dazu bei, die Impfquoten zu erhöhen. Da sei aber deutlich noch Luft nach oben. Er hoffe sehr, dass die Patientinnen und Patienten das Angebot der Apotheken auch wahrnehmen.

Zu den Plänen des BMG äußerte sich Minister Philippi kritisch: „Mit einer Apotheke light lassen sich die Probleme nicht lösen. Eine Apotheke ohne Anwesenheit einer Apothekerin, beziehungsweise eines Apothekers, ohne Rezepturherstellung, eine Apotheke, die nicht am Notdienst teilnimmt, damit wird die Arzneimittelversorgung der Bevölkerung eindeutig nicht verbessert.“

Volker Meyer, Mitglied des Niedersächsischen Landtages und Mitglied des Ausschusses für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung des Niedersächsischen Landtages (CDU), äußerte sich zu den Sparmaßnahmen des BMG ebenfalls kritisch: „Leistungen im Gesundheitssystem zu kürzen, ist keine nachhaltige Finanzierung. Der Staat hat seine hoheitliche Aufgabe der Arzneimittelversorgung der Bevölkerung an die Apotheken übertragen und

Anzeige

„Der Beruf der Apothekerin, bzw. des Apothekers ist für den Nachwuchs durch die Honorarkürzungen unattraktiv geworden. Finanziell muss das Apothekenhonorar nicht nur erhöht, sondern auch der Inflation angepasst werden. Im Vergleich zu anderen akademischen Berufen wird unser Beruf schlecht bezahlt. Zudem schreckt die Bürokratie ab, die unsere tägliche Arbeit erschwert. Gerne möchten wir in unserer Apotheke neue pharmazeutische Dienstleistungen anbieten. Doch wegen der Personalnot und der Mehrarbeit, die durch die anhaltenden Lieferengpässe verursacht werden, haben wir einfach keine Kapazitäten. Hier brauchen wir mehr Handlungsspielraum. Unter diesen Voraussetzungen ist es also kein Wunder, dass junge Pharmazeutinnen und Pharmazeuten sich gegen eine Übernahme oder Neugründung einer Apotheke entscheiden. Das wirtschaftliche Risiko ist einfach zu groß."

Adelheid Drünert, Inhaberin der Hubertus Apotheke, Bremen (r.) mit Apothekerin Danuta Kastrup (l.)

„Wir müssen die Attraktivität der Apotheken als Arbeitgeber stärken, um weiterhin gut bezahlte Arbeitsplätze zu bieten und mehr Nachwuchs für die Übernahme oder Gründung einer Apotheke zu begeistern. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für uns müssen sich deshalb unbedingt verbessern. Und zwar jetzt!"

Christian Behnes, Bahnhof und Paulus Apotheke, Meppen (l.)

„Wir fordern: Weniger Bürokratie! Weg mit der Präqualifizierung! Weg mit Nullretaxationen!"

Ralph Gievert, Inhaber der Apotheke Gievert, in Haren, Esterwegen (m.)

„Es gibt für uns Apotheken immer wieder neue Verwaltungsvorschriften, die wir bei der Arzneimittelabgabe berücksichtigen müssen. Der Aufwand für Genehmigungsverfahren zum Beispiel im Hilfsmittelbereich ist immens und kostet Zeit, die in der Patientenberatung dann fehlt. Hier muss die Politik ran!"

Rainer Wermes, Filialleiter der Paulus Apotheke, Meppen (r.)

Freuten sich über die Teilnahme der vielen Kolleginnen und Kollegen am Protesttag und den guten Ablauf der Kundgebung (v.l.n.r.): Dr. Mathias Grau, stellv. LAV-Vorstandsvorsitzender; LAV-Vorstandsvorsitzender Berend Groeneveld; LAV-Geschäftsführerin Kim-Fleur Seliger und stellv. LAV-Vorstandsvorsitzender Frank Germeshausen.

Großes Medieninteresse – Während der zentralen Kundgebung interviewten die Fernsehteams den LAV-Vorstandsvorsitzenden Berend Groeneveld, der die Gründe des Apothekenprotests erläuterte und die Forderungen platzierte.

STARKE MEDIENPRÄSENZ UND MEDIENRESONANZ VOR UND NACH DEM PROTESTTAG

Auf der zentralen Kundgebung in Hannover freuten sich der LAV und die anderen norddeutschen Apothekerverbände über eine starke Medienpräsenz. Lokale Medien, Fachpresse und Kamerateams von ARD, ZDF, Sat1 und RTL Nord waren vor Ort, um über den Apothekenprotest der norddeutschen Apotheken zu berichten. Bereits vor dem Protesttag war das Interesse der Medien groß. Neben Groeneveld standen auch die stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden, Frank Germeshausen sowie Dr. Mathias Grau Medienvertreterinnen und -vertretern gerade in den Tagen vor dem Protesttag täglich als Gesprächspartner zur Verfügung, während sie parallel ihre Apothekenbetriebe am Laufen hielten, um die Patientinnen und Patienten zu versorgen.

© LAV Nds./ Lorena Kirste

Honorarkürzung ist keine nachhaltige Finanzierung – Volker Meyer, Mitglied des Niedersächsischen Landtages und Mitglied des Ausschusses für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung des Niedersächsischen Landtages (CDU) kritisierte Lauterbachs Pläne, ambulante Strukturen zu zerstören und die Apotheken zu reinen Abgabestellen zu degradieren. Zudem sprach Meyer sich ganz klar gegen die Regelung der Versorgung über Gesundheitskioske aus.

setzt großes Vertrauen in sie, was sie bis jetzt auch zu unserer vollen Zufriedenheit erfüllt haben. Zurecht erwarten die Apothekerinnen und Apotheker jetzt von uns, dass die Politik die dringend benötigten finanziellen Mittel bereitstellt und den bürokratischen Wahnsinn reduziert". Meyer versprach den Protestierenden, sich für die Forderungen der Apotheken einzusetzen „Wir lehnen es ab, ambulante Strukturen zu zerstören und die Apotheken zu reinen Abgabestellen zu degradieren und stattdessen die Versorgung über Gesundheitskioske zu regeln. Die Beratung durch Apothekerinnen und Apotheker sowie PTA ist unerlässlich für eine hochwertige Versorgung – Qualitätsverluste können wir uns nicht erlauben."
Groeneveld begrüßte die gute und wertschätzende Kommunikation mit der Politik auf Landesebene und appellierte Richtung Berlin: „Diese Augenhöhe, die wir hier auf Landesebene haben, wünsche ich mir auch in Berlin. Ich wünsche mir den Respekt, den wir heute von der Landesregierung bekommen haben, auch von der Bundespolitik", sagte Groeneveld und forderte in norddeutscher Manier: „Karl, hör´ maal en beten to, wat wi to seggen hebben!"

» Tanja Bimczok, redaktion@lav-nds.de
Maya Mailand, redaktion@lav-nds.de

Die zentrale Kundgebung war der Auftakt des bundesweiten Protestmonats der Apothekerinnen und Apotheker. Im Laufe des Monats gab es weitere Proteste in Dortmund, Stuttgart und Dresden.

Anzeige

© privat

„Derzeit sind wir mehr als die Hälfte unserer Arbeitszeit mit dem Mehraufwand beschäftigt, der durch die Lieferengpässe verursacht wird. Recherche nach einem alternativen Medikament, die Rücksprache mit der Arztpraxis und die intensivere Patientenberatung kosten viel Zeit. Des Öfteren kommt es auch vor, dass wir die Patientin, oder den Patienten wieder zurück zur Arztpraxis schicken müssen, um sich ein neues Rezept ausstellen zu lassen. Die Politik muss endlich an die Ursachen ran und die Arzneimittelproduktion verstärkt wieder nach Europa, beziehungsweise nach Deutschland holen. Des Weiteren benötigen wir mehr Handlungsspielraum beim Austausch und einfachere Prozesse im Apothekenalltag, um die Versorgung der Patientinnen und Patienten sicherzustellen."

Sebastian Georgi, Inhaber der Burg-Apotheke, Burgwedel (l.)

„Wir brauchen eine wirtschaftliche finanzielle Stabilisierung der Apotheken, denn nur das schafft Planungssicherheit und macht den Apothekerberuf für den Nachwuchs attraktiv. Im Fokus unserer Forderungen steht deshalb ganz klar die Anpassung des Apothekenhonorars, denn das ist seit Jahren nicht mehr angepasst und seit dem GKV-Finanzstabilisierungsgesetz sogar gekürzt worden. Es wird für uns immer schwieriger, unser Personal zu bezahlen, denn deren Löhne steigen natürlich – und das auch zu recht! Aber um sie angemessen bezahlen zu können, müssen wir als Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber auch weiterhin in der Lage dazu sein."

Carsten Lambrich, Inhaber des Filialverbundes der Lambrich Apotheken, Langenhagen (r.)

„Durch die ganze Bürokratie haben wir kaum noch Zeit für unsere eigentliche Tätigkeit: Die Patientinnen und Patienten zu beraten. Hier muss sich dringend etwas ändern! Insbesondere ist mir die Herstellung von Rezepturen sehr wichtig! In jeder Apotheke muss weiterhin die Herstellung von Rezepturen möglich sein! Auch die gute Ausbildung der PTA-Schülerinnen und Schülern liegt mir da besonders am Herzen!"

© privat

Christiane Tigges-Wilke, PTA und Dozentin für Galenisches Praktikum an der Ross Schule Hannover und Mitarbeiterin der Apotheke Großer Hillen, Hannover

AUFMERKSAMKEIT NUTZEN!

Das war ein starker Auftakt! Rund 3.000 Apothekerinnen und Apotheker, PTA und PKA waren am 8. November 2023 nach Hannover gekommen, um auf der zentralen Kundgebung der norddeutschen Apothekerinnen und Apotheker für bessere Rahmenbedingungen in der Arzneimittelversorgung zu demonstrieren. Die Stimmung unter den Teilnehmenden war trotz des ernsten Themas phänomenal! Dank der Motivation der Apothekerinnen und Apotheker und ihren Teams, ihres Einsatzes und ihrer Kreativität, die sich in den mitgebrachten Plakaten, Bannern und Flaggen zeigte, ist es uns gelungen, dass unser Apothekenprotest und unsere damit verbundenen Forderungen auf ein starkes Medieninteresse gestoßen ist!

Die breite Öffentlichkeit und die Bevölkerung stehen auf unserer Seite. Es wird wahrgenommen, dass wir Apothekerinnen und Apotheker und unsere Teams die Qualität der Arzneimittelversorgung bei diesen untragbaren Rahmenbedingungen nicht mehr aufrechterhalten können. Wir brauchen eine finanzielle Stärkung und deutlich weniger Bürokratie!

© LAV Nds./ Lorena Kirste

Berend Groeneveld, LAV-Vorstandsvorsitzender

Der Staat hat uns den Versorgungsauftrag erteilt und hat deshalb auch dafür zu sorgen, dass wir Apothekerinnen und Apotheker davon leben können! Er entzieht sich seiner Verantwortung und wartet mit zerstörerischen Plänen für die Versorgung der Patientinnen und Patienten auf. Das werden wir nicht hinnehmen! Rückendeckung bekommen wir von der Politik auf Landesebene, denn dort ist unser SOS-Zeichen angekommen und wird – anders als auf Bundesebene – auch gehört! Gesundheitsminister Dr. Andreas Philippi kritisierte die Pläne Lauterbachs und sicherte uns Unterstützung zu. Auch Volker Meyer, niedersächsischer Landtagsabgeordneter und Mitglied des Gesundheitsausschusses im niedersächsischen Landtag, war beeindruckt von unserer Protestbereitschaft und schloss sich unseren Forderungen an.

Unsere Proteste im November waren erst der Anfang! Es gilt, die geschaffene positive Aufmerksamkeit zu nutzen und auf allen Ebenen ins Gespräch zu gehen! Wir werden die Reaktionen der Politik mit wachsamen Auge verfolgen und wenn es erforderlich ist – neue Proteste initiieren. Wie gut wir das können, haben wir in Niedersachsen zusammen mit den norddeutschen Apothekerinnen und Apothekern sowie mit ihren Teams bewiesen! Wir dürfen jetzt nicht aufhören, unsere Kontakte zu nutzen und unseren Schlachtruf des Apothekenprotestes weiter an die Politik, Öffentlichkeit und in die Bevölkerung zu tragen:

Alle Apotheken stärken. Jetzt!

© LAV Nds./ Lorena Kirste

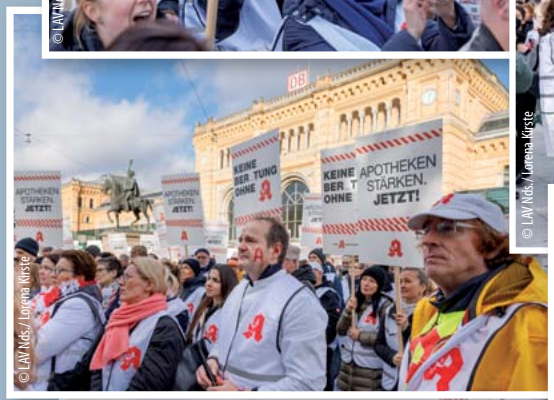
© LAV Nds./ Lorena Kirste

© LAV Nds./ Lorena Kirste

© LAV Nds./ Lorena Kirste

© LAV Nds./ Lorena Kirste

© LAV Nds./ Lorena Kirste



© LAV Nds./ Lorena Kirste

© LAV Nds./ Lorena Kirste

© LAV Nds./ Lorena Kirste

© LAV Nds./ Lorena Kirste

© LAV Nds./ Lorena Kirste

© LAV Nds./ Lorena Kirste

© LAV Nds./ Lorena Kirste

© LAV Nds./ Lorena Kirste

© LAV Nds./ Lorena Kirste

© LAV Nds./ Lorena Kirste

© LAV Nds./ Lorena Kirste

Netzwerken beim Zwischenahner Dialog (v.l.n.r.): Treuhand-Geschäftsführer Dr. Sebastian Schwintek; Dr. Norbert Hemken, Kurdirektor von Bad Zwischenahn; Rechtsanwalt Dr. Joachim Kasper; Mark Barjenbruch, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen; LAV-Vorstandsmitglied Matthias Götzlaff; LAV-Geschäftsführerin Kim-Fleur Seliger und Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des LAV.

Führte zwei Tage durch die Veranstaltung – Moderatorin Daniela Hüttemann, Redakteurin der Pharmazeutischen Zeitung.

ZWISCHENAHNER DIALOG

Kosten im Gesundheitssystem – alles andere als stabil

Im Herbst 2022 verabschiedete der Bundestag das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz – nur eines von zahlreichen Spargesetzen für das Gesundheitswesen in den letzten 20 Jahren. Gerade Leistungserbringer wie die Apotheken spüren den Kostendruck immer mehr. Wie ist die Lage und was bringt die Zukunft?

Das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz und seine Auswirkungen war der offizielle Titel des 17. Zwischenahner Dialogs, zu dem der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) am 7. und 8. September eingeladen hatte. Vertreterinnen und Vertreter der Apotheker- und Ärzteschaft, Pharmaindustrie und Krankenkassen, Landes- und EU-Politik trafen sich in Bad Zwischenahn. Sie diskutierten, wie sich die Gesundheitsversorgung der alternden Gesellschaft angesichts immer klammerer Kassen noch regeln lässt. Eine der Hauptfragen war, wie sich drohende oder gar bereits bestehende Versorgungslücken schließen lassen. Dabei waren sich die Leistungserbringer einig: Es braucht mehr Geld im System. Die Krankenkassen sehen da keinen Spielraum und wollen weiter sparen. Der LAV-Vorstandsvorsitzende Berend Groeneveld verdeutlichte, wie existenzbedrohend der derzeitige Sparkurs gepaart mit hohem Bürokratie-Aufwand unter anderem durch die Lieferengpässe derzeit für viele Apotheken in Niedersachsen und ganz Deutschland ist.

Zur Jahresmitte hatten noch 17.830 Apotheken bundesweit geöffnet, Tendenz weiter deutlich sinkend. In Niedersachsen gab es zum 30. September noch 1.725 Apotheken.

APOTHEKEN AM KIPPPUNKT

Besonders erschreckend waren die neuesten Zahlen, die Dr. Sebastian Schwintek, Mitglied der Geschäftsführung der Treuhand Hannover Steuerberatung und Wirtschaftsberatung für Heilberufe, präsentierte: Demnach schreibt mittlerweile jede zehnte Apotheke in Deutschland rote Zahlen. Insgesamt ein Drittel der Apothekenbetriebe sei in Gefahr, da dem Inhaber, der Inhaberin nicht mehr Geld als einem angestellten Filialleitenden bleibt. Damit ist kein Spielraum mehr da für Investitionen, um die Apotheke zukunftsfit zu machen. Schwintek vermutet, dass nun ein Kipppunkt im Apothekensystem erreicht ist. „Es gab oft schlechte Nachrichten, aber noch nie mussten so viele Apotheken schließen wie in den vergangenen anderthalb Jahren."

APOTHEKEN ZAHLEN DRAUF

„Brandbeschleuniger ist das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz", sagte Schwintek. Dadurch wurde der GKV-Abschlag, den die Apotheken pro abgegebener Rx-Packung den Krankenkassen leisten müssen, zum 1. Februar dieses Jahres um 19 Cent netto erhöht. Das ergibt für die Durchschnitts-Apotheke eine Belastung von minus 7.200 Euro im Jahr für das Betriebsergebnis vor Steuern. „Den Apotheken mit niedrigen Betriebsergebnissen macht das überproportional zu schaffen", betonte der Experte.
Statt pro abgegebener Packung zulasten der GKV zu verdienen, legen die Apotheken bereits

Wohin steuert das Gesundheitssystem? Im September trafen sich Expertinnen und Experten des Gesundheitswesens in Bad Zwischenahn, um über die Folgen des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes zu diskutieren.

Existenzbedrohender Sparkurs der Politik – neben dem hohen Bürokratieaufwand durch Lieferengpässe machen die Sparmaßnahmen den Apotheken sehr zu schaffen, betonte der LAV-Vorstandsvorsitzende Berend Groeneveld in Bad Zwischenahn.

seit 2020 drauf. Mittlerweile seien es 46 Cent. Dass überhaupt noch schwarze Zahlen möglich sind, liegt laut Schwintek vor allem am OTC-Umsatz, geschickten Verhandlungen bei den Einkaufskonditionen, denen allerdings deutliche Grenzen gesetzt sind – und vor allem Selbstausbeutung.

Die Zuhörenden reagierten bestürzt auf diese Zahlen. „Es kann nicht sein, dass wir als Leistungserbringer Geld für die Versorgung mitbringen müssen“, reagierte der LAV-Vorstandsvorsitzende Groeneveld. Die Apotheken bräuchten ein auskömmliches Honorar, um die flächendeckende Arzneimittelversorgung noch gewährleisten zu können – vor allem, wenn sie weitere neue Aufgaben übernehmen.

Dazu gehören beispielsweise die pharmazeutischen Dienstleistungen (pDL), über die LAV-Vorstandsmitglied Matthias Götzlaff berichtete. Er sieht sie durchaus als Chance, um weniger abhängig vom Packungshonorar zu werden. Aber der Zeitbedarf, den die Schiedsstelle im Streit zwischen Apotheken und GKV-Spitzenverband festgelegt hat, sei zu eng kalkuliert und damit das Honorar. Die Medikationsberatung müsste mit 50 Euro mehr vergütet sein, rechnete Götzlaff vor.

Derzeit ließen sich die pDL nicht kostendeckend, geschweige denn gewinnbringend darstellen. Zumal das pharmazeutische Fachpersonal überall knapp sei und viel Zeit damit verbringe, Lieferengpässe zu managen und zu dokumentieren, Arztpraxen abzutelefonieren und Patientinnen und Patienten zu beruhigen. Diese Zeit würde Götzlaff lieber nutzen, um mehr pDL anzubieten. Es sei eine sinnvolle Tätigkeit, die nicht nur den Patientinnen und Patienten etwas bringe, sondern auch den Arbeitsplatz Apotheke wieder attraktiver mache.

Als Apothekeninhaber hob er als Vorteile auch die engere Kundenbindung, den Wettbewerbsvorteil gegenüber dem Online-Handel und weniger serviceorientierten Apotheken und die Schärfung des eigenen Profils hervor. „Viele Punkte sprechen für die pharmazeutischen Dienstleistungen, doch derzeit wiegt der Faktor Zeit- und Personalmangel bei vielen Apotheken schwerer“, fasste der junge Apotheker die Situation vieler Kolleginnen und Kollegen zusammen.

LIEFERKETTEN DIVERSIFIZIEREN UND STABILISIEREN

Die Lieferengpässe waren Schwerpunktthema von zwei weiteren Vorträgen. Wie die EU sie in den Griff bekommen will, erklärte Dr. Jens Gobrecht, Leiter des ABDA-Büros in Brüssel. Kernstück ist das sogenannte „Pharmapaket“. Die entsprechende Richtlinie werde voraussichtlich jedoch frühestens Ende 2026 umgesetzt. „Das, was die EU-Kommission hier vor hat, ist zwar gut und ehrenwert, wird aber wohl nicht ausreichen“, urteilte Gobrecht.

Einige Maßnahmen sollen schon eher kommen. Gemäß eines Strategiepapiers, dass die EU-Kommission diesen Oktober verabschiedet hat, sollen die EU-Mitgliedsstaaten zum Beispiel knappe, lebenswichtige Medikamente solidarisch unter sich aufteilen. Solche Medikamente sollen demnächst gemeinsam beschafft werden. Dafür soll es eine Liste geben.

Doch selbst die EU wird das Problem nicht lösen, da es ein globales ist. Die Wirkstoffproduktion finde aus Kostengründen oft nur noch in wenigen Betrieben in Fernost statt, zumeist China und Indien, berichtete Gobrecht. Diese Länder hätten zudem einen hohen Eigenbedarf angesichts ihrer wachsenden und zugleich alternden Gesellschaft und könnten in geopolitischen Streitfragen einen Export-Stopp verhängen. „Eine umfassende Verlagerung der Produktion zurück in die EU wäre mit immens hohen Kosten verbunden. Daher ist es wahrscheinlich, dass die EU weiterhin abhängig von günstigen Arzneimitteln aus dem Ausland sein wird.“ Die ABDA rät dazu, die Lieferketten zu diversifizieren.

Der Wille ist da, aber die Personalnot sowie das Managen und Dokumentieren von Lieferengpässen machen es den Apotheken schwer, die neuen pharmazeutischen Dienstleistungen flächendeckend anzubieten.

Sparmaßnahmen der Bundesregierung belasten die Apotheken immens. Berechnungen der Treuhand Hannover zufolge müssen Apotheken seit 2020 sogar 46 Cent bei der Abgabe pro verschreibungspflichtigem Medikament draufzahlen. Dass sich die Apotheken noch in den schwarzen Zahlen bewegen können, ist dem OTC-Umsatz und vor allem Selbstausbeutung zu verdanken.

v.l.n.r. Nicole Stöven, Geschäftsführerin des Apothekerverbandes Bremen, und Kim-Fleur Seliger, Geschäftsführerin des LAV.

Nutzten die Veranstaltung zum Austausch (v.l.n.r.) – Bert Kloth, Bayer Vital GmbH, Manfred Scheppach, Daiichi Sankyo Deutschland GmbH, Martin Wächter, Sanofi-Aventis Deutschland GmbH und Dr. Monika Övermöhle, UCB Pharma GmbH

KEINE BILLIGPRODUKTION IN EUROPA MÖGLICH

Und das ist wohl auch das, was die Pharmaindustrie selbst zunehmend wieder versucht, wie im Vortrag von Torsten Bathmann, beim Verband der forschenden Pharmaunternehmen (vfa) zuständig für Innovationspolitik, klar wurde. Eine Rückholung der Produktion in die EU hält er für illusorisch und zu teuer. Dann würde die Versorgung insgesamt schlechter, da weniger Medikamente bezahlt werden können.
Europa insgesamt sei in der Produktion anspruchsvollerer Arzneimitteltherapien wie Biologika noch gut aufgestellt. Die Generika-Produktion von niedermolekularen, klassischen Wirkstoffen sah Bathmann dagegen als für Europa verloren an. Noch bestehende Standorte sollte man auf jeden Fall sichern, auch mit Subventionen. Vor allem müssten innovative Therapien und Produktionstechnologien gestärkt werden. Zudem sollten Produktionsanlagen schneller flexibler genutzt werden als bislang. Eine erweiterte Vorratspflicht und eine starre Liste ist laut Bathmann wenig sinnvoll. Vor allem wenn es an Grund- und Wirkstoffen oder auch Verpackungsmaterial fehlt, können keine Fertigarzneimittel produziert werden. Insgesamt sei ein Überwachungs- und Frühwarnsystem sinnvoll sowie Stresstests über die gesamte Lieferkette.

Apotheken und Ärzteschaft gegen die Einführung von Gesundheitskioske – sowohl in Apotheken als auch in Arztpraxen und Krankenhäusern ist das Personal knapp. Woher die Bundesregierung qualifizierte Fachleute für Gesundheitskioske aufbringen will, ist offen.

AUCH ÄRZTESCHAFT IM KRISENMODUS

Die Stimmung in der Ärzteschaft schilderte Mark Barjenbruch, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen. „Die Lieferengpässe nerven uns alle und auch die dadurch vielen nötigen Telefonate mit den Apotheken. Man hat uns hier gemeinsam den Schwarzen Peter gegeben." Es steige die Gefahr von Fehlern und Regressen. Vom Lieferengpass-Bekämpfungsgesetz erwartet er keine Besserung. „Das Gesetz ist letztlich Mist in vielen Paragraphen."
Allgemein gelte für die Ärzteschaft: „Auch wir sind im Krisenmodus, Stichwort Praxenkollaps." Allein in Niedersachsen fehlten den Ärztinnen und Ärzten 68 Millionen Euro durch das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz. Die Ärzteschaft fordert unter anderem eine Abschaffung der Budgetierung und weniger Bürokratie. Dann würden Ressourcen frei.
Barjenbruch sprach sich für eine sinnvolle Digitalisierung aus. Die Ärzteschaft sei nicht per se gegen Technik, fühle sich aber als dauerhafte Betatester mit Programmen, die technisch einfach noch nicht funktionieren. Er schätzte, dass die Praxen zum zweiten Quartal 2024 endlich „IT-ready" seien.
Von Lauterbachs Plänen, rund 1.000 Gesundheitskioske als niedrigschwellige Versorgungsstationen einzurichten, hält die Ärzteschaft nichts. „Welcher Arzt käme auf die Idee, seine Aufgaben an einen Kiosk zu delegieren und dann dafür die Verantwortung zu übernehmen?" Und wo soll das Personal dafür herkommen, das ohnehin schon in Praxen und Krankenhäusern fehle?

PERSONALMANGEL EINES DER GRÖSSTEN PROBLEME

Auf das Personal und rechtliche Aspekte bei der Beschäftigung von Freiberuflern ging Rechtsanwalt Dr. Joachim Kasper aus Kassel ein. „Wir brauchen angesichts des demografischen Wandels und medizinisch-pharmazeutischen Fortschritts flexiblere und mehr Organisations- und Arbeitszeitmodelle für Heilberuflerinnen und Heilberufler", meint der Experte für Recht im Gesundheitswesen. Schließlich müssten derzeit auch Arztpraxen und Apotheken schließen, da sie kein Personal mehr finden. „Genug Köpfe sind theoretisch da, doch die wollen zunehmend nicht mehr in Vollzeit arbeiten."

Dr. Jens Gobrecht, Leiter des ABDA-Büros in Brüssel, war zwar nicht in Persona vor Ort, aber digital zugeschaltet. Gobrecht informierte die Teilnehmenden über die Entwicklungen im Bereich Gesundheitswesen auf EU-Ebene.

pDL als Chance – LAV-Vorstandsmitglied Matthias Götzlaff hob die Vorteile der pharmazeutischen Dienstleistungen wie engere Kundenbindung, den Wettbewerbsvorteil gegenüber Online-Apotheken und Schärfung des eigenen Profils hervor.

Immer mehr wollen auch nicht mehr selbstständig sein und damit allein hohe wirtschaftliche Verantwortung tragen, sondern sich diese teilen, was bislang nur in Form von Gemeinschaftspraxen oder bei Apotheken in Offenen Handelsgesellschaften (OHG) geht. Die einzige Alternative ist eine Anstellung in Medizinischen Versorgungszentren, was auch einige kritisch sehen, je nach Investor, beziehungsweise Inhaberin/Inhaber des MVZ.
Es gebe aber nicht nur juristische Hürden: „Die Deutsche Rentenversicherung sollte man nicht unterschätzen – sie tendiert dazu, alle Freiberufler-Modelle sozialversicherungspflichtig zu machen, zum Beispiel Vertretungsapothekerinnen und -apotheker sowie -Belegärztinnen und -ärzte." Sie bräuchten mehr Rechtssicherheit, wie sie alternativ und besser zusammenarbeiten können.

DIE ANTWORT DER KRANKENKASSEN: MEHR DIGITALISIERUNG

Nicht fehlen beim Zwischenahner Dialog durfte aber auch die Perspektive der Krankenkassen, vertreten durch Dirk Engelmann, Leiter der niedersächsischen Landesvertretung der Techniker Krankenkasse. „Wir schaffen mittlerweile beeindruckende Leistungen an einzelnen Patientinnen und Patienten, aber mit erheblichem Aufwand", sagte er mit Blick auf die Hochleistungsmedizin. Aufwand und Nutzen stünden hier kaum noch im Verhältnis. Wichtiger sei die Regelversorgung.
Aber auch die vielen Reibungsverluste im Gesundheitssystem sind den Kassen ein Dorn im Auge. Hier setzt die TK auf Digitalisierung. Engelmann verspricht sich davon beispielsweise weniger Doppeluntersuchungen, mehr Effizienz und Sicherheit. „Wer nach Entbürokratisierung ruft, soll sich digitalisieren", sagte Engelmann mit Seitenhieb auf die Ärzteschaft. Auch die Apotheken müssten sich „Veränderungsbedarfen stellen", zum Beispiel Pflegekräfte beim Besorgen und Beliefern von Rezepten entlasten. Engelmann stellt sich hier ein digitales Bestellsystem vor. Klar ist ihm aber auch, dass die Digitalisierung das klassische Geschäftsmodell der Apotheken bedrohe. „Wir wollen Apotheken ja lokal erhalten", so Engelmann – wie, das erläuterte er allerdings nicht, sondern sprach davon, dass die Apotheken sich überlegen müssten, wie sie sich darauf einstellen.
Zum Abschluss betonte er: „Auf der Einnahmenseite ist für die Krankenkassen wenig zu holen. Wir müssen wohl oder übel auf die Ausgabenseite schauen. Das ist eine bittere Pille für die Leistungserbringer."

GESUNDHEITSSYSTEM BRAUCHT NEUE FINANZIERUNGSWEGE

Die Vorträge und auch der informelle Austausch seien erhellend, zum Teil aber auch erschreckend gewesen, resümierte LAV-Vorstandsvorsitzender Groeneveld zum Abschluss der Veranstaltung. Gesundheit sei ein besonderes Gut, die Regelungen und Finanzierung mittlerweile hoch komplex. Es gelte, die bewährten Strukturen zu stärken. „Wir hätten die Corona-Pandemie nicht so gut überstanden ohne die Freiberuflichkeit", war sich Groeneveld sicher.
Flexibilität, die Kenntnis und Einbindung in die eigene Gemeinde beziehungsweise den Stadtteil und ein hoher persönlicher Einsatz kennzeichneten die Arbeit von Ärzte- und Apothekerschaft. „Wir brauchen neue Wege zur Finanzierung des Systems. Es kann nicht sein, dass wir Leistungserbringer dafür das Geld mitbringen müssen. Es ist Aufgabe der Politik, Lösungen zu finden, ohne dass die Qualität leidet."

» Daniela Hüttmann, redaktion@lav-nds.de

Die Politik muss Lösungen für die zukünftige Gesundheitsversorgung finden, ohne dass die Qualität leidet. Bewährte Strukturen sollten gestärkt und über neue Wege zur Finanzierung des Systems muss nachgedacht werden.

Die ehrenamtlichen Apothekerinnen und Apotheker von Apotheker ohne Grenzen (AoG) sind häufig direkt vor Ort im Einsatz und bauen eine Arzneimittelversorgung auf. Zu diesen aktiven Apothekerinnen und Apothekern gehören auch Jochen Wenzel, Vorstandsvorsitzender von AoG (l.).

HILFSORGANISATIONEN DER APOTHEKERINNEN UND APOTHEKER

Leid lindern

Die Hilfsorganisationen der Apothekerinnen und Apotheker setzen sich seit über 20 Jahren für Menschen in Not ein. Weltweit.

Keiner weiß, wann eine Katastrophe ist", sagt Tobias Winter, Apotheker aus Ebstorf im Landkreis Uelzen. Was er aber weiß: Wenn er gebraucht wird, fliegt er los. Ins Katastrophengebiet. Immer wieder war der 54-Jährige seit 2019 im Einsatz für Apotheker ohne Grenzen (AoG). Innerhalb weniger Tage hat er aus dem Nichts Apotheken für Notlazarette in Zelten aufgebaut und betrieben. Nach dem verheerenden Erdbeben 2021 war er zweimal für je einen Monat in Haiti, nach dem Hurrikan „Dorian" 2019 für einen Monat auf den Bahamas. „Wenn ein Fact-Finding-Team vor Ort entscheidet, dass pharmazeutische Unterstützung sinnvoll ist, werde ich angefragt", erklärt Winter.

Rund 300 Apothekerinnen und Apotheker sind bei AoG ausgebildet, um im Katastrophenfall Nothilfe zu leisten. Sie müssen schnell abkömmlich sein und sich mit Widrigkeiten arrangieren können. „Man muss improvisieren können", sagt Winter. Und man nutzt sein gesamtes pharmazeutisches Wissen. „Dass in der Not auch Pharmazeuten gebraucht werden, ist für die meisten nicht so ersichtlich", sagt Dr. Andreas Wiegand, Geschäftsführer von Apotheker helfen (AH). Als Reaktion auf den Krieg in Jugoslawien wurde AH vor mehr als 20 Jahren gegründet, wenig später folgte AoG. „Ursprünglich war unser Verein ein Hilfswerk der bayrischen Apotheker", erklärt Wiegand. Inzwischen sind längst Mitglieder außerhalb Bayerns hinzugekommen. Eine Konkurrenz zwischen der wesentlich größeren Hilfsorganisation AoG und AH gibt es nicht. „Wir hatten beispielsweise ein gemeinsames Projekt in Uganda", sagt Wiegand. Damit spricht er einen weiteren Einsatzschwerpunkt an.

Aufbau der Arzneimittelversorgung und Aufrechterhaltung in Krisengebieten – Mehr als 300 Apothekerinnen und Apotheker engagieren sich ehrenamtlich in den Hilfsorganisationen Apotheker ohne Grenzen und Apotheker helfen e.V.

LANGFRISTIGE GESUNDHEITSPROJEKTE

Neben den Notfalleinsätzen engagieren sich die beiden Hilfsorganisationen in langfristigen Gesundheitsprojekten. Vor allem in armen Ländern, aber auch in Deutschland. Hier unterstützt AoG Ambulanzen für Obdachlose. In zahlreichen Entwicklungsländern gibt es Projekte, die die Gesundheitsversorgung vor Ort verbessern – sei es die Slum-Apotheke in Rio de Janeiro oder das Gesundheitszentrum in Tansania.

„In vielen Ländern ist die ordentliche Beschaffung und Abgabe von Arzneimitteln nicht selbstverständlich", sagt Wiegand. Den Menschen, die mit Arzneien zu tun haben, fehlt eine Ausbildung, längst nicht überall gibt es eine Struktur für Lagerung, Bevorratung und Nachschub. Hinzu kommen schlechte oder

fehlende Straßen. Und: Geld für die Beschaffung von Arzneimitteln ist knapp. Das Ziel der Auslandsprojekte: Grundlagen aufbauen, Strukturen schaffen, Wissen vermitteln, Projekte langfristig wachsen und entstehen lassen. Die Mitarbeitenden der Hilfsorganisationen besorgen die Arzneimittel in der Regel vor Ort und prüfen sie auf Qualität. Schließlich wollen sie die lokale Wirtschaft und die logistischen Strukturen stärken.
„Sensibilität für die Verhältnisse ist dabei wichtig. Man muss die Lebenswelten der Partner vor Ort im Blick haben, und nicht versuchen, eigene Vorstellungen durchzusetzen", sagt Wiegand. Über das Ökumenische Pharmazeutische Netzwerk (EPN) werden Online-Schulungen für Gesundheitspersonal angeboten. AH unterstützt insbesondere dieses Programm.

Grundlagen aufbauen, Strukturen schaffen, Wissen vermitteln - Dr. Andreas Wiegand, Geschäftsführer von Apotheker helfen e.V., war für die Hilfsorganisation in Uganda, um das Apothekenpersonal dort vor Ort zu schulen.

BASISPHARMAZIE STATT „SCHÖPFEN AUS DEM VOLLEN"

„In der Nothilfe setzen wir oft notgedrungen auf Basispharmazie. Menschen kommen dort nicht mit einer Verordnung für ein bestimmtes Medikament zu uns, sondern nur mit einer Diagnose vom Arzt", erläutert Jochen Wenzel, Vorstandsvorsitzender von AoG. Dann stellt sich für die Apothekerin oder den Apotheker die Frage: Welchen Wirkstoff wähle ich? Und zwar aus dem, was zur Verfügung steht – und das ist in der Regel wenig. „Das ist eine Herausforderung und Verantwortung, die auch sehr befriedigend ist. Die Menschen sind total dankbar", sagt Wenzel. Bevor er den AoG-Vorstand 2022 übernommen hat, betreute er lange ein Gesundheitsprojekt in Nepal. „Dort haben wir beispielsweise das Verschreibungsverhalten von Health-Workern bei Antibiotika nach WHO-Standards geschult. Die Strukturen haben sich seitdem sehr verbessert.

Tobias Winter, Inhaber der Ebstorfer Apotheke in Ebstorf, (re) ist seit 2019 für AoG im Einsatz. Wichtig ist ihm die Zusammenarbeit mit den Leuten vor Ort.

Während früher zu häufig und unspezifisch Antibiotika verordnet und ausgegeben wurden, läuft das jetzt sehr gut", freut sich Wenzel.

MINDERWERTIGE MEDIKAMENTE AUF DEM MARKT

Enorme Verbesserungen sieht auch AoG-Mitarbeiterin Dr. Martina Gerhardt bei ihrem „Herzensprojekt", einem von Benediktinern betreuten Gesundheitszentrum in Hanga, einer ländlichen Region Tansanias. Seit 15 Jahren engagiert sich die Berliner Apothekerin dort. „Wir haben ein Lagermanagement mit regelmäßigen Inventuren aufgebaut", sagt Gerhardt. „Fehlende Medikamente werden so rechtzeitig nachbestellt und Lücken in der Versorgung vermieden." Inzwischen ist das Gesundheitszentrum beachtlich gewachsen, es ist ein OP-Saal dazu gekommen. „Schwangere kommen vor der Entbindung, wohnen und leben dort und entbinden. Sollte ein Kaiserschnitt nötig sein, ist das möglich." Mehr als 30 Kilometer ist das nächste Krankenhaus entfernt, die Straßen sind schlecht. Durch die Arbeit von AoG werden heute die Arzneimittel im Gesundheitszentrum sachgerecht gelagert und die Bezugsquellen sorgfältig ausgewählt, besonders wichtig in einem Land, in dem viele gefälschte Medikamente im Umlauf

Die Hilfsorganisationen der Apothekerinnen und Apotheker helfen bedarfsgerecht. Die Projekte sind so aufgebaut, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt von den lokalen Kräften fortgeführt werden können.

SCHULUNG

Apotheker helfen e.V. bietet vom 11. bis 20. März 2024 in Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen eine sehr umfangreiche Schulung zu Pharmazie in Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe an. Fünf Tage finden in Präsenz, drei Tage online statt. Teilnehmen können approbierte Apothekerinnen und Apotheker. Der Kurs ist mit 62 Fortbildungspunkten akkreditiert und von allen deutschen Apothekerkammern anerkannt. Informationen für Interessenten gibt es unter www.apotheker-helfen.de.

© AoG

Manchmal können die Kräfte von AoG aus Sicherheitsgründen nicht direkt vor Ort helfen, wie zum Beispiel in der Ukraine. In solchen Fällen helfen die Apothekerinnen und Apotheker von Deutschland aus und unterstützen die Partnerorganisationen im Zielland zum Beispiel mit zielgerichteten Arzneimittellieferungen.

sind. So können die Menschen sicher sein, dass sie ein wirksames Medikament erhalten.

SONDERFALL UKRAINE-HILFE

Ein Sonderfall bei den Einsätzen von AH und AoG ist die pharmazeutische Unterstützung der Ukraine seit Beginn des russischen Angriffskriegs. Aus Sicherheitsgründen sind keine Mitarbeitenden vor Ort. „Stattdessen arbeiten wir mit zuverlässigen Partnerorganisationen, wie dem blau-gelben Kreuz aus Köln“, sagt Gerhardt, die inzwischen zusammen mit einem Kollegen als hauptamtliche Koordinatorin der Ukrainehilfe bei AoG arbeitet.
In den ersten eineinhalb Kriegsjahren sorgte AoG für 168 Lieferungen von Medikamenten im Wert von 3,25 Millionen Euro an Kliniken in 46 ukrainischen Städten. „Wir liefern immer bedarfsgerecht. Das heißt lokale medizinische Einrichtungen teilen uns mit, was gebraucht wird“, erklärt Gerhardt. „Zum Teil sind die Lieferketten zerstört, Medikamente, die früher aus Russland kamen, gibt es nicht mehr. Es ist eine dynamische Lage und ein emotionales Auf und Ab.“
„Zu Anfang war vor allem Akutmedikation wie

„DAS HAT MICH ALS MENSCH GEPRÄGT“

Jochen Wenzel ist seit Herbst 2022 Vorstandsvorsitzender von Apotheker ohne Grenzen (AoG).

Wie entstehen normalerweise Projekte?

Wenzel: Einerseits über internationale Nothilfe-Anfragen nach einer Katastrophe wie einem Wirbelsturm, einer Überschwemmung oder einem Erdbeben. Da müssen wir dann sehr spontan Hilfe leisten. Aus Nothilfe entstehen aber oft auch langfristigere Projekte. Manchmal entstehen Projekte auch über persönliche Beziehungen zu Menschen aus dem Gesundheitsbereich in einem Land. Grundsätzlich ist es so, dass lokale Organisationen bei uns anfragen. Ein lokaler Partner vor Ort erstellt dann einen Projektentwurf, den wir beurteilen. Letztendlich entscheidet der siebenköpfige Vorstand darüber, ob wir ein Projekt unterstützen.

Nach welchen Kriterien wird entschieden?

Wenzel: Zum einen muss das Projekt im Gesundheitsbereich sein und es muss eine pharmazeutische Aufgabe geben, bei der wir wirklich unsere pharmazeutische Kompetenz einbringen können. Wichtig sind ein vertrauenswürdiger Projektpartner und eine gute Perspektive. Es müssen konkrete Ziele formuliert sein, wer erreicht wird und wie widerstandsfähig das Projekt ist. Natürlich muss auch gewährleistet sein, dass wir ins Land kommen. Das ist ja nicht überall auf der Welt der Fall. Nachhaltigkeit ist selbstverständlich auch ein Kriterium. Es muss klar sein, wie mit Arzneimittelmüll umgegangen wird. Eine klassische Projektlaufzeit beträgt drei Jahre. Danach sollte das Projekt in der Regel ohne unser Zutun weiterlaufen können.

Welche Voraussetzungen müssen Ehrenamtliche mitbringen?

Wenzel: Man muss das Studium abgeschlossen, unsere Einsatzkräfteschulungen absolviert und die nötigen fachlichen Qualifikationen haben. Bei den menschlichen Voraussetzungen halte ich Demut und Selbstlosigkeit für wichtig. Man muss das Herz am rechten Fleck haben. An erster Stelle engagiert man sich, weil man sein Wissen und seine Person einsetzen will, um die Lebensbedingungen von anderen Menschen zu verbessern.

Also kein Abenteuerurlaub?

Wenzel: Nein. Auf Messen fragen junge Menschen regelmäßig nach und wir machen ihnen klar: Das ist kein Abenteuerurlaub, das ist viel harte Arbeit. Sie fahren ein oder zweimal im Jahr für zwei Wochen zu einem Projekt. Dafür opfern sie ihren Urlaub. Die Tage vor Ort sind schon vollgestopft. Man muss vielleicht auf einer

Schmerzmittel und Antibiotika gefragt sowie der Bedarf nach Verbandmaterialien hoch. Mit Andauern des Krieges werden aber auch viele Arzneimittel zur Behandlung von chronischen Erkrankungen knapp. So ist zum Beispiel bei Psychopharmaka die Nachfrage derzeit sehr hoch. Viele Spezialkliniken wie das Kinderkrankenhaus St. Nicholas in Lwiw und das Herzzentrum in Kiew sind auf internationale Hilfe angewiesen", sagt Gerhardt, „Natürlich hoffen wir, dass der Krieg so schnell wie möglich endet und der Wiederaufbau der gesundheitlichen Infrastruktur beginnen kann – auch dabei wollen wir mit unseren umfangreichen und jahrelangen Erfahrungen unterstützen."

+ SPENDEN

Spenden an die Vereine können zweckgebunden oder frei überwiesen werden. Die Konten finden sich online:

- www.apotheker-helfen.de
- www.apotheker-ohne-grenzen.de

Während zu Beginn des Ukraine-Kriegs die Spendenbereitschaft sowohl bei AoG als auch bei AH groß war, hat sie inzwischen spürbar nachgelassen. Umso wichtiger ist es, dass die Hilfsorganisationen der Apotheker auf sich und ihre Mission aufmerksam machen.

REGIONALGRUPPEN ZUM FUNDRAISING

In den derzeit 14 Regionalgruppen von AoG tauschen sich engagierte Apothekerinnen und Apotheker aus und sammeln meist auch Ideen zu Fundraising-Projekten. „In Berlin haben wir beispielsweise immer einen Verkaufsstand auf einem Weihnachtsmarkt", sagt Gerhardt. Im Herbst fanden deutschlandweit Sponsorenläufe statt. „Es wäre schön, wenn sich in Niedersachsen Apothekerinnen und Apotheker wieder zu einer Regionalgruppe zusammenschließen", sagt Constanze Albertz, die bei AoG die Regionalgruppen koordiniert. Wer Anschluss an eine Gruppe sucht, wendet sich an sie.
Tobis Winter aus Ebstorf hat sich an die Hamburger Regionalgruppe angeschlossen. „Das liegt für mich am nächsten", sagt er. Und er sammelt das ganze Jahr über in seiner Apotheke Spenden. Sein Aufruf an alle niedersächsischen Apotheken: „Bitte bestellen Sie kostenlos online bei Apotheker ohne Grenzen Spendenboxen und stellen sie im HV-Bereich direkt an Ihren Kassen auf. Werben Sie für unser Engagement und unsere Projekte. Vielen lieben Dank dafür!"

» Diana Haß, redaktion@lav-nds.de

Apotheker ohne Grenzen (AoG) ist in Regionalgruppen organisiert. In Niedersachsen besteht zurzeit keine Gruppe. Interessierte Apothekerinnen und Apotheker können sich direkt an AoG wenden. Kontaktdaten gibt es unter www.apotheker-ohne-grenzen.de.

© AoG

Jochen Wenzel, Vorstandsvorsitzender von Apotheker ohne Grenzen (AoG), betont, dass bei der Einsatzarbeit nicht nur fachliches Wissen wichtig ist, sondern auch charakterlich muss es stimmen. Selbstlos anderen Menschen helfen zu wollen und dafür Urlaub zu nehmen sind genauso wichtig, wie die pharmazeutischen Fähigkeiten.

Strohmatratze schlafen, hat nur einen Verschlag als Toilette und die hygienischen Bedingungen haben bei meinen Einsätzen das ein oder andere Mal dazu geführt, dass mich ein Infekt erwischt hat. Es ist viel Idealismus nötig, um das zu machen.

Wie ist die Altersstruktur der Ehrenamtlichen?

Wenzel: Einerseits sind das viele junge Leute, die mit dem Studium fertig sind und sich neben ihrem Job ehrenamtlich engagieren wollen. Die sind oft extrem enthusiastisch und bringen viel ein. Zwischen Mitte 30 und 50 haben viele Menschen die Familie und den Job als Priorität. Anschließend haben viele wieder mehr Zeit zur Verfügung, um sich sozial zu engagieren. Nach oben hin gibt es bei uns keine Altersgrenze. Nicht wenige gehen mit über 70 noch in die Einsätze.

Was passiert in den Schulungen?

Wenzel: Sie finden an jeweils einem Wochenende statt. Wichtig ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Schulung möglichst einsatznah erleben. Deswegen wird in Zelten auf einer Wiese übernachtet, es gibt Waschräume und keinen Luxus. Bei der ersten Schulung erlernt man den Umgang mit den Arzneien des IEHK, dem Interagency Emergency Health Kit der WHO. Dabei werden Fälle konstruiert. Bei den Übungen ist es wichtig, als Team und unter Stress zu funktionieren. Die Ehrenamtlichen werden auch psychologisch auf extreme Situationen vorbereitet. Dazu gehören Sicherheitsaspekte und andere herausfordernde Situationen.

Was bedeutet Ihnen persönlich die Arbeit für AoG?

Wenzel: Mich haben die Erfahrungen als Mensch geprägt und extrem demütig gemacht. Mir gibt es unheimlich viel, zu sehen wie Menschen mit einem schlichten Leben glücklich sein können und es hat mich sehr bereichert. Wichtig waren mir auch die neuen kulturellen Einsichten. Während wir es gewöhnt sind, von Termin zu Termin zu hetzen, heißt es woanders: erst mal in Ruhe zusammen Tee trinken.

» Interview: Diana Haß, redaktion@lav-nds.de

GEDISA

Digitale Anwendungen für Apotheken

Im Gesundheitswesen gibt es immer mehr digitale Angebote – sowohl für Patientinnen und Patienten als auch für Apotheken. Manchmal ist es jedoch nicht einfach, seriöse von unseriösen Anbietern zu unterscheiden. Um auch schnell im Internet einen kompetenten Ansprechpartner bei Gesundheitsfragen zu erreichen, vereint die GEDISA mbH die Apotheken vor Ort online unter einem Dach und unterstützt sie mit einem breiten digitalen Angebot. Ein Überblick.

Unterstützung im Apothekenalltag und eine bessere digitale Präsenz – Das GEDISA ApothekenPortal bietet Apothekeninhaberinnen und -inhabern zahlreiche Möglichkeiten, Dienstleistungen in den Alltag zu integrieren und diese bei den Patientinnen und Patienten bekannter zu machen.

Die Kernstücke der GEDISA – Gesellschaft für digitale Services der Apotheken mbH sind das GEDISA ApothekenPortal für Apotheken und die ApoGuide App für Kundinnen und Kunden. Das GEDISA ApothekenPortal unterstützt Apothekerinnen und Apotheker bei ihrer Arbeit und ermöglicht Inhaberinnen und Inhabern zusätzlich, dass ihre Apotheke im Internet wahrgenommen wird und ihre Dienstleistungen bei den Patientinnen und Patienten über ApoGuide bekannt werden. „Bei all unseren Anwendungen haben wir den Nutzen für die Apotheken im Sinn“, erklärt Sören Friedrich, Geschäftsführer der GEDISA. „Unser Ziel ist es, Apothekerinnen und Apotheker mit dem GEDISA ApothekenPortal und den darüberhinausgehenden Angeboten in ihrer täglichen Arbeit zu entlasten.“ Das GEDISA ApothekenPortal bietet den Apotheken nützliche Funktionen. Dazu gehören zum Beispiel ApoChat, ein Terminplanungstool und das Impfmodul. Die Apotheken, die das Portal nutzen, erhalten außerdem regelmäßig Informationen zu aktuellen Entwicklungen im Apothekensektor. Darüber hinaus stellt die GEDISA ihren rund 60.000 Nutzerinnen und Nutzern die ApoConnect App, den E-Mail-Service GEDISA ApoMail sowie die Kundenapp ApoGuide zur Verfügung.

CHAT

Für das Apothekenteam wird die digitale Kommunikation immer wichtiger. Über den Chat können Apotheken sowohl im Team als auch mit Patientinnen und Patienten kommunizieren. Zusätzlich ist es möglich, Gruppenchats für bestimmte Aufgaben und Teammitglieder anzulegen, um so noch einfacher und geordneter kommunizieren zu können. Für die alltäglichen Anfragen können vorgefertigte Antworttexte verwendet werden.

Die mobile Kommunikation wird immer wichtiger. Mit der ApoConnect App können jetzt auch Apothekenteams ortsunabhängig sicher und datenschutzkonform auf den Chat des GEDISA ApothekenPortals zugreifen.

Damit die Chatfunktion des GEDISA ApothekenPortals auch mobil verwendet werden kann, hat die GEDISA die ApoConnect App entwickelt. Diese ermöglicht einen sicheren mobilen Zugang zum Chat. Alle Teammitglieder eines Filialverbunds können so jederzeit untereinander oder mit Patientinnen und Patienten ortsunabhängig und datenschutzkonform kommunizieren.

TERMINPLANUNGSTOOL

Mit den pharmazeutischen Dienstleistungen und den Grippeschutz- und COVID-19-Impfungen sind neue Dienstleistungen in den Apothekenalltag eingeführt worden, die nicht zwischen Tür und Angel gemacht werden können, sondern vorausschauend in den Apothekenbetrieb integriert werden müssen.

Das GEDISA ApothekenPortal unterstützt die Apotheken bei ihrer täglichen Arbeit. Zahlreiche Tools helfen zum Beispiel bei der Terminvergabe, der Kommunikation und der Dokumentation.

Mit dem für Verbandsmitglieder kostenfreien Terminmanagementsystem im GEDISA ApothekenPortal können die Apotheken freie Termine zu verschiedenen Dienstleistungen wie Impfungen oder pharmazeutischen Dienstleistungen den Patientinnen und Patienten über die ApoGuide App anbieten. Die Patientinnen und Patienten können diese Termine über den ApoGuide buchen.

TELEPHARMAZIE

Ein Aushängeschild der Apotheke vor Ort ist die Beratung. Um auch diese digital zu ermöglichen, bietet die GEDISA zusammen mit der APOMONDO GmbH, deren Mehrheitseigner die GEDISA ist, ein Tool für die Telepharmazie an. „Mit der Telepharmazie erschließen wir neue digitale Räume und rücken die Apotheken vor Ort noch näher und inklusiver an die Patientinnen und Patienten“, erläutert GEDISA-Geschäftsführer Friedrich die Hintergründe des Tools. „Die gewohnte Beratung aus der Apotheke vor Ort gibt es so jetzt auch am Smartphone.“

Die Telepharmazie findet mittels Videosprechstunden statt. Hierbei handelt es sich um assistierte Videosprechstunden, die den Apotheken eine digitale, aber dennoch persönliche Beratung ermöglichen. Voraussetzung für die digitale Beratungsleistung via Telepharmazie ist ein persönliches Erstgespräch in der Apotheke vor Ort.

Die Apotheken müssen die Dienstleistungen und Tools wie den Chat im GEDISA ApothekenPortal freischalten. Danach werden diese in der Kunden-App ApoGuide aufgeführt und können von den Patientinnen und Patienten genutzt werden.

E-MAIL

Mit GEDISA ApoMail steht den Nutzerinnen und Nutzern des GEDISA ApothekenPortals ein kostenfreier E-Mail-Service der GEDISA zur Verfügung. So kann jedes Mitglied eines Apothekenteams eine eigene betriebliche E-Mail-Adresse erhalten und das GEDISA ApothekenPortal nutzen. Sie bietet Nutzerinnen und Nutzern eine geschützte, providerunabhängige Kommunikationsmöglichkeit innerhalb und außerhalb ihres Apothekenverbundes. Sämtlicher E-Mail-Verkehr ist DSGVO-konform und läuft ausschließlich über deutsche Server.

Gesundheitsdaten sind besonders sensible Informationen. Sämtliche Kommunikationsangebote der GEDISA mbH sind deshalb nach strengen Datenschutzrichtlinien entwickelt und laufen über deutsche Server.

KIM

Ab April 2024 muss jede Apothekenbetriebsstätte eine KIM-Adresse nachweisen, um Kürzungen in den Refinanzierungsbeträgen zu vermeiden. KIM steht für „Kommunikation im Medizinwesen“ und ist ein einheitlicher Standard auf Basis eines Maildienstes. KIM dient zur sicheren elektronischen Übermittlung von Informationen und Dokumenten im Gesundheitswesen für alle authentifizierten Nutzerinnen und Nutzern der Telematikinfrastruktur (TI). Allen Apothekeninhaberinnen und -inhaber, die das GEDISA ApothekenPortal nutzen, haben die Möglichkeit über das Portal eine KIM-Adresse zu erwerben und von der GEDISA installieren zu lassen.

GESELLSCHAFT FÜR DIGITALE SERVICES DER APOTHEKEN MBH (GEDISA)

Die Gesellschaft für digitale Services der Apotheken mbH (GEDISA) wurde 2021 gemeinsam vom Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) mit 15 Landesapothekerverbänden und -vereinen gegründet. Zweck der GEDISA ist die Entwicklung und der Betrieb digitaler Angebote im Gesundheitswesen, die den Apotheken, ihren Verbänden und den Patientinnen und Patienten zugutekommen sollen. Insbesondere die kostenlose Nutzung des GEDISA ApothekenPortals, das über www.mein-apothekenportal.de zu finden ist, unterstützt die Apotheken in ihrem Alltag und erhöht die digitale Sichtbarkeit der Apotheke vor Ort. Des Weiteren bietet die GEDISA mit der ApoGuide App den Apotheken einen neuen digitalen Kommunikationskanal zu ihren Patientinnen und Patienten.

IMPFMODUL

Das Impfmodul für Grippe- und COVID-19-Impfungen unterstützt die Apothekerinnen und Apotheker bei den Dokumentationspflichten der Impfungen.
Allen Apotheken, die über das GEDISA ApothekenPortal die Dokumentation der COVID-19-Impfungen durchgeführt haben, steht zudem ein Abrechnungsmodul zur Verfügung. Mit diesem können abrechnungsbegründende Unterlagen als PDF-Datei erstellt werden.

PHARMAZEUTISCHE DIENSTLEISTUNGEN

Das Modul Pharmazeutische Dienstleistungen umfasst die Leistungen „Standardisierte Risikoerfassung hoher Blutdruck“ und „Standardisierte Einweisung in die korrekte Arzneimittelanwendung und Üben der Inhalationstechnik“. Mit Hilfe des Moduls können Apotheken die vollständige Dokumentation dieser beiden Leistungen vornehmen. In Verbindung mit dem Terminplanungstool und den anderen Modulen können Apotheken Patientinnen und Patienten somit ein umfassendes Serviceangebot machen.

APOGUIDE APP

Die Menschen verbringen immer mehr Zeit am Smartphone. Damit die Patientinnen und Patienten ihre Apotheke auch dort erreichen können, hat die GEDISA die ApoGuide App entwickelt. Über eine Apothekensuche können sie in der App eine Apotheke in der Nähe ausfindig machen, die die zuvor in der App ausgewählte Dienstleistung anbietet. Außerdem ist es möglich, Termine mit der gewünschten Apotheke zu vereinbaren oder über einen Ende-zu-Ende verschlüsselten Chat schnell direkten Kontakt mit der Apotheke aufzunehmen. Über den Chat können Patientinnen und Patienten außerdem allgemeine Fragen, Verfügbarkeitsanfragen stellen und Rezepte mittels Fotofunktion an die Apotheke übermitteln. Auch können die Patientinnen und Patienten ihre Favoriten-Apotheken in der App speichern.
Damit die Apotheke mit ihren Dienstleistungen in der ApoGuide App sichtbar wird, muss die Apothekeninhaberin oder der -inhaber die Apotheke und die entsprechenden Dienstleistungen im GEDISA ApothekenPortal für die App freischalten. Wird die Apotheke über die ApoGuide App aufgeführt, wirkt sich dies positiv auf die Kundenbindung aus – Die Apotheke präsentiert sich noch moderner, eröffnet durch die Aufführung im ApoGuide einen weiteren Kommunikationskanal für ihre Stammkundinnen und -kunden und spricht außerdem einen neuen Personenkreis an. GEDISA-Geschäftsführer Friedrich erklärt: „Mit der ApoGuide App bleiben Kundinnen und Kunden rund um die Uhr mit ihrer Vor-Ort-Apotheke verbunden.“ Die App ist in allen gängigen App-Stores erhältlich.

Schnell die passende Apotheke vor Ort online finden – Mittels Postleitzahlsuche und Filteroptionen in der ApoGuide App finden Patientinnen und Patienten die richtige Apotheke in ihrer Nähe.

MEHR PRÄSENZ, MEHR KUNDENBINDUNG

Die digitalen Anwendungen der GEDISA können den persönlichen Kontakt zwischen der Apotheke und ihren Patientinnen und Patienten nicht ersetzen, aber sinnvoll ergänzen. Die GEDISA wird deshalb die bestehenden Anwendungen für Apotheken stets weiterentwickeln. Des Weiteren sind neue GEDISA-Anwendungen bereits in Planung, um zum einen weitere Erleichterungen für die Apotheke im Apothekenalltag zu schaffen und zum anderen Apotheken die Möglichkeit bieten, ihre Leistungen den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten angepasst im digitalen Raum zu präsentieren. Die GEDISA schafft so einen weiteren niedrigschwelligen Zugang zu den Leistungen der Apotheke vor Ort.

» Maya Mailand, redaktion@lav-nds.de

DATENSCHUTZ

Die GEDISA legt bei allen Anwendungen großen Wert auf Datenschutz und Informationssicherheit. Abhängigkeiten von Drittanbietern bestehen keine. GEDISA-Geschäftsführer Friedrich erläutert: „Alle Angebote der GEDISA entsprechen der aktuellen Datenschutzverordnung DSGVO. Das beinhaltet unter anderem, dass persönliche Daten auf deutschen Servern gespeichert sind und dem strengen deutschen Datenschutzrecht unterliegen.“

SEMINARE

LIVE-ONLINE-SEMINAR: ERFOLGREICHE DIEBSTAHLVORBEUGUNG – TRICKS DER BETRÜGERINNEN UND BETRÜGER ERKENNEN

Ladendiebe werden heute immer professioneller und kreativer. Allein im Jahr 2022 wurden 345.000 Diebstähle angezeigt. Ein Plus zum Vorjahr von 35 Prozent. Auch der Verlust in Apotheken ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Für Apothekeninhaberinnen und -inhaber ist es deshalb wichtig, aufmerksame und geschulte Mitarbeitende zu haben, um einen Diebstahl in der Apotheke vorzubeugen. In unserem Live-Online-Seminar lernen die Teilnehmenden unterschiedliche Verhaltensweisen von möglichen Ladendieben kennen sowie die Top-Tricks der Betrügerinnen und Betrüger. Dazu erhalten sie nützliche Tipps, wie die Waren gesichert werden können. Juristische Grundlagen zum Thema runden das Live-Online-Seminar ab.

Referent: Hans Günter Lemke, Trainer, Handelsberater, Buchautor
Termin: 15.02.2024, 10.00 – 11.30 Uhr
Teilnahmegebühr*: 65,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 90,00 Euro (Nichtmitglieder)

*Alle Teilnahmegebühren verstehen sich inklusive Schulungsunterlagen und zuzüglich Mehrwertsteuer. Bei den Präsenz-Seminaren ist zudem die Verpflegung inkludiert.

BRANDSCHUTZ IN DER APOTHEKE – UMSETZUNG VON ARBEITSSCHUTZMASSNAHMEN

Ein Brand ist für jedes Unternehmen eine ernste Gefährdung. Für den betrieblichen Brandschutz sind deshalb regelmäßige Unterweisungen aller Beschäftigten und eine Ausbildung von Brandschutzhelfern unerlässlich.
Im Seminar lernen die Teilnehmenden, welche Aufgaben zum Brandschutz gehören und wie Arbeitsschutzmaßnahmen in der Apotheke umgesetzt werden. Neben den rechtlichen Grundlagen sowie Aufgaben und Pflichten von Brandschutzhelfern vermittelt der Referent anhand praktischer Beispiele, wie im Idealfall bei einem Brand reagiert, welche Feuerlöscher je nach Brandursache eingesetzt und was bei besonderen Gefahrenquellen wie brennbare Flüssigkeiten oder Stäube in der Apotheke beachtet werden sollte.

Referent: Stefan Sandmann, Dipl. CFPA Brandschutz und Verbandsführer
Termine: 18.04.2024, 10.00 – 13.00 Uhr in Hannover, 11.09.2024, 10.00 – 13.00 Uhr in Hannover
Teilnahmegebühr*: 170,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 230,00 Euro (Nichtmitglieder)

Die WINA GmbH unterstützt mit ihrem vielfältigen Fortbildungsangebot das gesamte Apothekenteam dabei, den Arbeitsalltag noch erfolgreicher zu gestalten.

Weitere Seminarthemen sowie nähere Informationen und Anmeldemöglichkeiten finden Sie auf der Internetseite der WINA GmbH www.wina-nds.de.

IMPRESSUM

Herausgeber: WINA GmbH (Wirtschafts- und Werbeinstitut Niedersächsischer Apotheken GmbH), Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover, Tel. 0511 61573-0, Fax 61573-30 | Redaktion: Tanja Bimczok (verantw.), Maya Mailand, E-Mail redaktion@lav-nds.de | Verantwortlich für namentlich gezeichnete Beiträge: die Verfasser | Redaktionsbeirat: Berend Groeneveld, Frank Germeshausen, Dr. Mathias Grau | Gestaltung / Anzeigen: signum[kom Agentur für Kommunikation GmbH, Lessingstr. 25, 50825 Köln, Tel. 0221 9255512, E-Mail kontakt@signum-kom.de | Anzeigenleitung: Jörg Hengster, Tel. 0221 9255516, E-Mail j.hengster@signum-kom.de | Anzeigenberatung: Anja Schweden, Tel. 0221 9255512, E-Mail a.schweden@signum-kom.de; Anna Billig, Tel. 0221 9255516, E-Mail a.billig@signum-kom.de | Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 21 vom 1.11.2023 | Druck: Druckerei Mantow GmbH, Hägenstraße 9, 30559 Hannover | Erscheinungsweise: dreimonatlich | Nachdruck, Kopien, Aufnahme in elektronische Medien (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. keine Gewähr. Die Redaktion behält sich die (sinngemäße) Kürzung von Leserzuschriften vor.

wina
wirtschafts- und werbeinstitut niedersächsischer apotheken GmbH

INSERENTENVERZEICHNIS

Diese Ausgabe enthält Anzeigen und Beilagen folgender Unternehmen:

DACOS Notdienstanlagen GmbH, Langer Garten 17, 31137 Hildesheim, Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Martin Carius, Sitz der Gesellschaft: Hildesheim, Registergericht: Amtsgericht Hildesheim, HRB 200396, www.dacos.de

Just check it! GmbH, Adolf-Kaschny-Straße 19, 51373 Leverkusen, Geschäftsführer: Stephan Just, Sitz der Gesellschaft: Leverkusen, Registergericht: Amtsgericht Köln, HRB 110926, www.just-check-it.de

Treuhand Hannover Steuerberatung und Wirtschaftsberatung für Heilberufe GmbH, Hildesheimer Straße 271, 30519 Hannover, Geschäftsführer: WP/StB Tobias Meyer, StB Andreas Ahrens, Sitz der Gesellschaft: Hannover, Registergericht: Amtsgericht Hannover, HRB 5339, www.treuhand-hannover.de

FÖRDERKREIS

Wir bitten um besondere Beachtung der Firmen, die dem Förderkreis unserer Zeitschrift angehören.

AD Apotheken Datenverarbeitung GmbH & Co. KG
Computer-Systeme & Software
www.apo-edv.de

ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH
www.adg.de

BEITRAINING® Deutschland Nord
www.bei-training-deutschland-nord.de

DAHN – Deutsche Akademie für Homöopathie und Naturheilverfahren e.V.
www.dahn-celle.de

KLS Pharma Robotics GmbH
www.kls-system.de

NARZ – Norddeutsches ApothekenRechenzentrum e.V.
www.narz-avn.de

NOVENTI Health SE
www.noventi.de

P & M Cosmetics GmbH & Co. KG (Dermasence)
www.dermasence.de

Richard KEHR GmbH & Co. KG Pharma-Großhandlung
www.kehr.de

Renate Hawig
Dipl.-Ing. Innenarchitektin
www.renatehawig.de

R + V Allgemeine Versicherung AG
Alexander Kleine
www.gvg.ruv.de

Sanacorp Pharmahandel GmbH
Pharmazeutische Großhandlung
www.sanacorp.de

Schaper & Brümmer GmbH & Co. KG
www.schaper-bruemmer.de

STADApharm GmbH
www.stada-diagnostik.de

Treuhand Hannover Steuerberatung und Wirtschaftsberatung für Heilberufe GmbH
www.treuhand-hannover.de

RZNEI MITTEL

Ohne keine sichere Versorgung

APOTHEKEN STÄRKEN. **JETZT!**

Mehr Informationen:
www.abda.de